

# Aktuelle Zeitschriftenschau

## Theologie

BARBEL, Josef, CSSR. *Marienpredigt im Marianischen Jahr*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 63 Heft 3 (1954) S. 129—141.

Der Mahnung der Enzyklika *Fulgens Corona* folgend, macht der Verf. Vorschläge für eine „dogmatische“ Marienpredigt, die vom Glaubenssatz der Unbefleckten Empfängnis ausgeht, die anderen Mariendogmen, besonders das jüngste, mit einbezieht und die absolut christushörige Haltung des Menschen Maria als Vorbild hinstellt.

DANIÉLOU, Jean, SJ. *Qu' est-ce que la Tradition apostolique?* In: Dieu Vivant Nr. 26 S. 71—78.

Die Frage nach dem Wesen der Tradition gewinnt in der theologischen Zeitschriftenliteratur der Gegenwart sichtlich an Interesse. Hier setzt sich Daniélou neuerdings mit Cullmann auseinander, und zwar besonders über den Einwand, daß bei Leugnung der Unfehlbarkeit des Lehramtes sich eine Überlegenheit des AT-Gottesvolkes über das NT ergeben würde und über die Paulus-Exegese Cullmanns.

FRIES, Heinrich. *Das Anliegen Bultmanns im Lichte der katholischen Theologie*. In: Catholica Jhg. 10 (1954) I. Teil S. 1—14.

Eine abgewogene und durchsichtige Charakteristik der Entmythologisierung Bultmanns mit einer überzeugenden Kritik, die auf Luthers Prämissen zurückführt: totale Verderbnis der Natur und Ausschaltung der Übernatur aus dem naturalistischen Existenzverständnis. Die notwendige Analyse der philosophischen Prämissen dieser Theologie und ihrer lutherischen Kritiker steht noch aus.

FRUSCIONE, S., SJ. *Enciclopedia del Sacerdozio*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 105 Nr. 2494 (15. Mai 1954) S. 410—416.

Der Artikel ist eine sehr günstige Rezension der in diesem Jahre erschienenen Enzyklopädie über das Priestertum, hrsg. von G. Cacciato. Über fünfzig Gelehrte haben, wie es heißt, mit diesem 1700 Seiten starken Werk eine Bestandsaufnahme des theologischen und historischen Wissens über das Priestertum geschaffen, die der Ausgangspunkt für alle weiteren Studien darüber sein wird. Demnach ein äußerst zeitgemäßes Werk.

GREENSTOCK, David L. *Spiritual Studies in England*. In: The Life of the Spirit Bd. 9 Nr. 97 (Juli 1954) S. 25—32.

In diesem umfassenden Überblick über die mystisch-asketische Literatur Englands stellt der Verfasser fest, daß die Engländer auf zwei Gebieten selbständige Leistungen aufwiesen: zur Problematik des Symbolischen und zur Frage der Beziehungen zwischen Psychologie und religiöser Erfahrung bzw. Mystik. Er charakterisiert auch die übrige englische Fachliteratur.

HEINEN, Wilhelm. *Phänomenologie und Ethos des Gehorsams*. In: Lebendiges Zeugnis Heft 1 (Mai 1954) S. 23—38.

Die Erneuerung des sozialen Lebens, die heute unter den Begriffen Verantwortung, Gleichberechtigung und Mitbestimmung propagiert wird, kann nicht verzichten auf die „altmodischen“ Vorstellungen von Gehorsam, Demut, Ehrfurcht und Gewissen. Darum diese Besinnung auf die verschiedenen Formen und Fehlformen des Gehorsams, auf die durch den Gehorsam zu zügelnden Grundstrebungen (Besitz-, Geltungs-, Macht- und Genußstreben), auf seine seelischen Ursprünge (Demut, Hochachtung, Ehrfurcht und Frömmigkeit) und auf seine pädagogische Einübung (vom Befehlsgehorsam über den wertbetonten Vorbildgehorsam zum Gewissens- und Liebesgehorsam).

MICHAEL, J. P. *Personalität und Heilsverständnis. Vom Seinsegehalt protestantischer Glaubensaussagen*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 7 (Juli 1954) S. 495—504.

Das bekannte, aber nicht durchgearbeitete Thema des Unterschiedes katholisch-ontologischer und protestantisch-personalistischer Denkkategorien wird als Frage an die Dogmatik aufgerollt, die zwar die aristotelisch-scholastische Ontologie auf die personalen Kategorien der Bibel hin erweitern, nicht aber die „verzweifelte Personalität“ des Protestantismus übernehmen kann. Eine Glosse des Verf. behandelt die Grenzen theologischer Arbeit für die Wiedervereinigung, die weitgehend eine Sache des Hirtenamtes sei (S. 556—558).

O'CONNEL, James, SMA. *The salvation of Non-Catholics*. In: The Downside Review Bd. 72 Nr. 229 (Juli 1954) S. 256 bis 263.

Die Vereinigung der beiden Grundsätze vom allgemeinen Heilswissen Gottes und von der alleinigen Heilswirksamkeit der Kirche, in deren Rahmen das Problem untersucht wird, geschieht hier unter Herbeiziehung teilweise neuer Gesichtspunkte im Sinne der Formulierung: Die Kirche steht nicht so sehr im Dienst der Bekehrung als vielmehr der Erlösung der Welt.

PONTIFEX, Mark, OSB. *The earthly Paradise*. In: The Downside Review Bd. 72 Nr. 229 (Juli 1954) S. 276—288.

Der Aufsatz diskutiert die theologischen Meinungen über das Paradies und die Auslegung der natürlichen Unversehrtheit der ersten Menschen und der Schöpfung vor dem Sündenfall im Lichte einerseits der Meinung des hl. Thomas, andererseits der naturwissenschaftlichen Entwicklungslehre, zu deren Gunsten er manche theologische Auffassungen als zeitgeschichtlich bedingt und überholt zurückweist.

ROUET DE JOURNAL, M.-J., SJ. *Three Papal Nuncios in Russia*. In: Thought Bd. 28 Nr. 110 S. 325—353.

P. Rouet de Journal, der Verfasser des bekannten Endhiridion patristicum und Direktor des slawistischen Instituts beim Institut Catholique in Paris, gibt hier einen Auszug aus seinem für die Geschichte der katholisch-russischen Beziehungen hochbedeutsamen Werk in 4 Bänden über die russischen Nuntiatoren (Vatikan. Verlag).

SCHLIER, Heinrich. *Die Einheit der Kirche im Denken des Apostels Paulus*. In: Catholica Jhg. 10 (1954) I. Teil S. 14—26.

In der Linie früherer Arbeiten über die Briefe des Apostels Paulus an die Korinther und Epheser weist Verf. nach, daß die Einheit der Kirche ein Merkmal ihres Wesens und Seins ist, das sie dem einen Leibe Christi am Kreuz verdankt. Diese Einheit sei wesensmäßig eine geschichtlich-konkrete.

SCHÜCKLER, Georg. *Legem credendi lex statuit supplicandi*. In: Catholica Jhg. 10 (1954) I. Teil S. 26—41.

Eine Untersuchung über Ursprung und Sinn des Liturgiebeweiens. Sie entfaltet vor allem theologiegeschichtlich den ursprünglichen Sinn des Grundsatzes bei dem Laientheologen Prosper Tiro von Aquitanien.

STASIEWSKI, Bernhard. *Warum so spät? Zur Vorgeschichte des Tridentinischen Konzils*. In: Catholica Jhg. 10 (1954) I. Teil S. 41—66.

Verf. gibt einen Durchblick durch Band I der Geschichte des Tridentinums von H. Jedin mit anregenden Gedanken für das Kontroversgespräch, darunter der gewagten These Prywaras, daß das Konzil den Melancthonismus, nicht aber Luther trifft.

*Neuf Siècles de Schisme (1054—1954). Regards sur l'Orthodoxie*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 86 Nr. 6 (Juni 1954).

Das Sonderheft bietet eine willkommene geschichtliche, dogmatische und pastorelle Information über Schisma und Orthodoxie aus der Feder so sachverständiger Theologen wie Janin, Herman, Tyszkiewicz, Wenger, Mailleux und Dejaifve.

## Kultur

BRUNNER, Otto. *Abendländisches Geschichtsdenken*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 7 (Juli 1954) S. 505—514.

Die geistigen Wurzeln des heute allmählich überwundenen Historismus sieht Brunner in einer Umwandlung des christlichen Geschichtsdenkens im hohen Mittelalter. Die Weltgeschichte ist bei Anselm von Havelberg und Joachim von Fiore nicht mehr auf Weltende und jüngstes Gericht hingeeordnet, sondern als Zeitalter des Heiligen Geistes, als stufenweise Entfaltung des vom Heiligen Geist belebten corpus der Christenheit gekennzeichnet. Die Säkularisierung dieses Geistbegriffes in der Geschichte, die Übertragung der christlichen Körper-Seele-Vorstellung auf die geschichtlich gesellschaftliche Welt birgt wesentliche Ansätze für den späteren Historismus.

BÜCHEL, Wolfgang, SJ. *Idealismus oder Realismus? Zur Diskussion um die philosophische Bedeutung der Quantenphysik*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 10 (Juli 1954) S. 255—264.

Am Beispiel der Komplementarität des Wellen- und Teilchenbildes entwickelt Büchel die heute umstrittene Fragestellung in der Quantenphysik: Ist der Gegenstand der menschlichen Naturerkenntnis objektive „an sich“ existierende Naturwirklichkeit (so bei Einstein, Planck, Schrödinger, von Laue und de Broglie) oder nur „Ding als Erscheinung“ (von Weizsäcker, Heisenberg, Bohr)? Auf Grund der Ergebnisse von Modellkonstruktionen und philosophischer Erwägungen kommt Büchel zu dem Ergebnis, daß die sich auf makrophysikalische Begriffe stützende realistische Deutung, die im Bereich der Quantenphysik sicherlich konstruiert anmutet, nicht mehr oder weniger erzwungen ist wie die idealistische.

ELIOT, T. S. *Vergil und die christliche Welt*. In: Merkur Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1954) S. 617—628.

Im Anschluß an Haecker untersucht Eliot die Schlüsselworte der Aeneis: labor, pietas und fatum, und stellt ihre Bedeutung für das christliche Mittelalter heraus. Die anima naturaliter christiana als höchstes Prädikat für die Repräsentanten des adventistischen Heidentums glaubt Eliot dem römischen Dichter versagen zu müssen, weil sein Werk weder lume (im Sinne Dantes) noch amor kennt.

KOFLER, Leo. *Marxistische und stalinistische Geschichtsauffassung*. In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 9 Heft 13 (5. Juli 1954) S. 8—10.

Dieser Beitrag aus einer Aufsatzreihe über das Thema Marxismus-Stalinismus sieht in der stalinistischen Geschichtsauffassung eine mechanistische Verflachung des dialektischen Materialismus. Marx' „verstehende“ Geschichtsschreibung bedeute ein intuitives Begreifen der Zusammenhänge. Die stalinistische Geschichtsauffassung beschränkt sich dagegen auf Quellenforschung und rationale Aneinanderreihung von Tatsachen.

MARITAIN, Jacques. *Dichtung und Inspiration*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 7 (Juli 1954) S. 489—494.

Der Versuch einer Analyse dichterischen Schaffens (entnommen dem neuen Werk Maritains: „Creative Intuition in Art and Poetry“, New York 1953). Maritain unterscheidet bei der „dichterischen Erfahrung“ zwei Phasen (die beide innerhalb der Seele, aber oberhalb begrifflicher Rationalität liegen): die sammelnde Rast, den Zustand der potentiellen, latenten Energie, und das Hervorbrechen dieser Kraft, das Übergehen in den Akt, in ihrer geläufigen Erscheinungsform Inspiration genannt. Beides, dichterisch-intuitiver Urkeim und durchdringender Schwung, gehören wesentlich zur Dichtung.

SCHRÖDER, Rudolf A. *Zeit und Gerechtigkeit*. In: Merkur Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1954) S. 603—617.

Diese Gedanken, die Schröder dem Freunde Hofmannsthal zur 25. Wiederkehr seines Todestages widmet, kreisen um die verschiedenen Wege dichterischer „Weltbemächtigung“, zu denen der aus dem Traumland seiner Jugenddichtung erwachte Hofmannsthal getrieben wird. In ihrem Mittelpunkt steht die Erfahrung der Zeit und mit ihr der „allverwandelnden Metamorphosis“, eines ständigen Transzendierens, das schließlich den Bereich des Irdischen durchbricht.

STÜRZEL, Erwin. *Christopher Fry — Dramatiker des Metaphysischen*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 10 (Juli 1954) S. 273—280.

Stürzel zeigt anhand der Fryschen Bühnendichtung, wie sich hinter der prallen Vitalität seiner bilderreichen Sprache und hinter der ausgelassenen Laune seiner Lustspiele die Erfahrung metaphysischer Wahrheiten verbirgt: das Staunen vor dem Geheimnis des Lebens, das Wissen um die irrationale Verankerung unserer Existenz und ihre dramatischen Höhepunkte Schönheit, Liebe und Tod.

TOWNSEND, Stanley R. *Die moderne deutsche Literatur in Amerika*. In: Die Sammlung Jhg. 9 Heft 5 (Mai 1954) S. 237 bis 243.

Deutsche Kulturexportgüter nach Amerika sind Philosophie und Musik. Warum nicht Literatur? Wohl haben sich kleine, der Zivilisation des Fortschritts überdrüssige Kreise der Welt Rilkes und Kafkas verschrieben; der Durchschnittsamerikaner aber liebt das Erzählerische, die aus Facts zusammengeknüpfte Romanhandlung der Franzosen und Russen.

### Politisches und soziales Leben

BÖHM, Anton. *Der 20. Juli und die deutsche Freiheit*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 7 (Juli 1954) S. 485—488.

Die zwiespältige Beurteilung der Tat vom 20. Juli zeigt die nach wie vor herrschende Vorstellung in Deutschland von der Allmacht des Staates, dem gegenüber man kein Widerstandsrecht einzuräumen bereit ist. Böhm widerlegt die These von der Aussichtslosigkeit des Aufstandes und weist mit Recht darauf hin, daß gerade die Vernichtungsabsichten der Deutschenhasser durch diese Tat vereitelt wurden, die bewiesen hat, daß Regime und Volk nicht identisch waren.

BUCHHEIM, Karl. *Die Kirche und die Ethik der Politiker*. In: Neues Abendland Jhg. 9 Heft 7 (Juli 1954) S. 396—404.

An Hand einer Reihe protestantischer Stimmen zu dem Verhältnis von Kirche und Politik — vor allem die Äußerungen Hermann Ehlers' — kommt der Autor zu dem Schluß: Die politische Unmündigkeit des demokratischen Bürgers auf der einen und der Herrschaftsanspruch des Staates auf der anderen Seite macht die Kirche als moralische Großmacht nötig, die das Gleichgewicht zwischen Autorität und Freiheit herstellt. Die ethische Existenz des Menschen bedarf dieses Rückhalts ebenso, wie die materielle Großmacht Staat eines Korrektivs bedarf.

HERMENS, Ferdinand A. *Politics and Ethics*. In: Thought Fordham University Quarterly. Vol. 29, Nr. 12 (Frühjahr 1954) S. 32—50.

Bemerkungen über das Verhältnis von Moraltheologie und Politik, die die Probleme aufzeigen wollen. Die Katholiken haben die politische Ethik über der Sozial- und Wirtschaftsethik vernachlässigt und die Lehre vom Primat der Politik vergessen. Eine Zusammenarbeit der Vertreter der Politischen Wissenschaft und der Moraltheologen ist notwendig, damit die politische Ethik auf genauer Erkenntnis der Fakten aufbauen kann. Das wird an sehr einprägsamen Beispielen (Demokratie und Diktatur; Wahrheit; Korruptionismus; irrationale Faktoren der Außenpolitik) gezeigt.

HOFER, Walter. *Der 20. Juli 1944*. In: Schweizer Monatshefte Jhg. 34 Heft 4 (Juli 1954) S. 205—214.

Hofer gibt den Diskussionen, Arbeitsgemeinschaften und ressentimentgeladenen Gesprächen über Wesen und Bedeutung des 20. Juli, über Hochverrat, Widerstandsrecht und Gehorsamspflicht unter Heranziehung der historischen Dokumente als Antwort die Worte Churchill aus seiner Unterhausrede von 1946: Dieser Widerstandskampf gehörte „zu dem Edelsten und Größten, was in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde“.

KLEIN, Franz. *Zur Neuordnung des Adoptionsrechtes*. In: Ehe und Familie Jhg. 1 Heft 3 (Juni 1954) S. 66—69.

Bei der bevorstehenden Neuordnung des Adoptionsrechtes sollten nach Klein die individualistischen Gesichtspunkte des heute nach dem BGB geltenden Rechtes zurückgedrängt, die Adoption primär als fürsorgliche Maßnahme betrachtet werden. Kleins Vorschläge beziehen sich vor allem auf die Frage der Kinderlosigkeit, des Lebensalters, der Vertretung der Adoptierenden sowie die familiär-rechtliche Stellung der leiblichen Verwandten nach der Adoption.

MARTINI, Winfried. *Der überfragte Wähler*. In: Merkur Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1954) S. 632—647.

Der durchschnittliche Wähler, gleich welcher Bildungsschicht, bringt, wie die Ergebnisse der demoskopischen Untersuchungen in allen Ländern beweisen, keinerlei Voraussetzungen mit, die ihn zur Abgabe eines rationalen Urteils befähigen. Dieses ist aber Voraussetzung für jeden, der, wie der Wahlmodus in den modernen Großdemokratien vorsieht, ein politisches Urteil zu fällen hat. So kommt es, daß nach Verlust des consensus communis (wie er auf Grund besonderer Voraussetzungen in der Schweiz und in Schweden vorhanden ist) in den „effektiv“ gewordenen Demokratien (die alle Schichten der Gesellschaft aktiviert) die politischen Auseinandersetzungen immer stärker den Charakter von Unvernünftigkeit annehmen.

MASSE, Benjamin L., SJ. *Tax on dividends. A moral inquiry*. In: America Bd. 91 Nr. 7 (15. Mai 1954) S. 185—186.

Im Anschluß an den Vorschlag Eisenhowers, die Doppelbesteuerung des Gewinns (bei Gesellschaften und Aktionären) aufzuheben, weil sie erstens eine steuerliche Ungerechtigkeit und zweitens investitionsfeindlich ist, erörtert Masse hier diese nicht unwichtige Frage der Steuergerechtigkeit und spricht sich eher für die Beibehaltung der Doppelbesteuerung und deren Gerechtigkeit aus.

PAETEL, Karl O. *Der 20. Juli und das Ausland*. In: Außenpolitik Jhg. 5 Heft 7 (Juli 1954) S. 438—448.

Das Fazit der Untersuchung ist: „Das Ausland hat ebensowenig wie die Mehrheit der Deutschen die wirkliche Bedeutung des 20. Juli 1944 begriffen, nämlich, daß innerhalb eines jahrhundertlang auf fraglosem Gehorsam gegenüber der Obrigkeit aufgebauten Wertsystems der Staatsloyalität ausgerechnet aus dem engsten Kreis der Diener dieser Tradition ein Aufstand der Gewissen erfolgte... Das Ausland wird den 20. Juli erst dann richtig in die historische Kontinuität und in die geistige Selbstfindung Deutschlands einzuordnen vermögen, wenn die Deutschen selbst sich seine Bedeutung innerlich klargemacht und damit als Impuls fruchtbar gemacht haben.“

PRIBILLA, Max, SJ. *Zum 20. Juli*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 10 (Juli 1954) S. 241—246.

Eine Würdigung der Freiheitstat vom 20. Juli, geschrieben aus der Verpflichtung vor der Wahrheit (auch wenn sie hart ist) und aus der Angst vor Mißdeutungen und Umfälschungen, denen diese Tat heute noch nach 10 Jahren ausgesetzt ist. In seinen Vorbedingungen wie Auswirkungen habe der 20. Juli erwiesen, wie sehr politische Charakterbildung für das deutsche Volk Neuland ist.

REISCH, Erich. *Familie in Bewegung*. In: Sobrietas Heft 2 (1954) S. 42—46.

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung, die die Familie seit dem Beginn der Industrialisierung nahm und die über die empfindsame Familienkultur der Gründerzeit zur ersten Krise nach den beiden Weltkriegen führte, kennzeichnet Reisch die „aufbrechende Familienbewegung“ in Westeuropa, ihre Bünde und Organisationen bis zu einer Vorausschau auf den internationalen Familienkongreß in Stuttgart im September 1954.

SCHELSKY, Helmut. *Die Aufstiegsbedürfnisse in der nivellierten Gesellschaft*. In: Universitas Jhg. 9 Heft 6 (Juni 1954) S. 631—636.

Als die entscheidende soziale Umwälzung unserer Zeit betrachtet Schelsky die Nivellierung zur mittelständischen Gesellschaft, die sich aus zwei Bewegungen zusammensetzt: dem sozialen Aufstiegsbestreben deklassierter Bürgerfamilien und dem Aufstiegswillen der Arbeiterfamilien. Beide Bestrebungen gehen auf eine überholte Gesellschaftsordnung aus. Folge dieses Aufstiegswillens ist auf der einen Seite erhöhte Leistungssteigerung — denn die berufliche Leistung bietet sich als einziger Weg für soziales Emporkommen an —, auf der anderen eine Verengung des Horizontes auf den privaten Familienbereich, auf die Mentalität des kleinen Mannes.

SPAHEY, Jacques. *Die Zukunft der christlichen Demokratie*. In: Dokumente Jhg. 10 Heft 3 (Juni 1954) S. 205—219.

Der Rückgang der christlichen Demokratie, bedingt durch die enttäuschte Hoffnung auf wirtschaftliche Befriedigung und zugleich ethische „Rettung“ der Massen, veranlaßt den Verfasser zu folgenden Überlegungen: Liberalismus und Sozialismus westlicher Prägung sind in dem Augenblick historisch überholt, in dem die benachteiligten Klassen wirtschaftlich befriedigt sind. Heute haben nur noch Kommunismus und Christentum eine Chance, weil beide mehr sind als soziale Organisationsformen. Die christlich inspirierte Politik, die den kommunistischen Mythos von der klassenlosen Gesellschaft überwinden will, hat sich nicht nur auf die überzeitliche Zweckbestimmung der gesellschaftlichen Ordnung zu besinnen, sondern auf ihr zeitliches Ziel. Sie besitzt eine Ethik, die dem Gerechtigkeits- und Freiheitsideal entspricht, darf sich darum nicht mit konservativen Kompromißlösungen zufrieden geben.

SPULER, Bertold. *Zeitprobleme der arabischen Welt*. In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 9 Heft 12 (21. Juni 1954) S. 6—10.

Verfasser sucht die Gegenwartsprobleme der arabischen Welt aus ihrer Geschichte zu erklären: die Einheit der durch die gleiche Sprache und die gleiche Religion verbundenen Völker löst sich mit dem Aufkommen des modernen Nationalgefühls. Nach einer Zeit englischer und französischer Mandats Herrschaft (die bis auf das westliche Nordafrika unter indirektem amerikanischem Einfluß abgeschüttelt werden konnte) und nach einer Zeit landmannschaftlicher Aufteilung haben sich die arabischen Staaten wieder zu einer Liga zusammengefunden: zur gemeinsamen Fortentwicklung des Lebensstandards und zur Auseinandersetzung mit den Kolonialmächten und mit Israel (dem wunden Punkt in dem Freundschaftsverhältnis zum amerikanischen Westen, an dem die sowjetische Propaganda ansetzt).

*Führende Christlich-Demokratische Parteien in Europa.* In: Dokumente Jhg. 10 Heft 3 (Juni 1954) S. 220—252.

Wertvolle Beiträge zur Geschichte und Struktur der Christlich-Sozialen Partei Belgiens (PSC), der Republikanischen Volksbewegung Frankreichs (MRP), der Christlich-Demokratischen Partei Italiens (CD) und der Österreichischen Volkspartei (ÖVP). Allen diesen christlichen Parteien sind zwei Charakteristika eigen: ihre innere Spannung (die zuweilen so weit gehen kann, daß sie jede politische Aktivität nach außen hin aufhebt, und das Wählenmüssen zwischen schlechten Koalitionspartnern, wobei man sich für den weniger schlechten entscheidet).

### *Chronik des katholischen Lebens*

BERRESHEIM, Heinrich. *Priester und Film.* In: Katechetische Blätter Jhg. 79 Heft 7 (Juli 1954) S. 265—268.

Es wird für den Priester die Forderung erhoben, „filmaktiv“ zu sein im Sinne der päpstlichen Filmzyklika und des Filmhirtenbriefes der deutschen Bischöfe. Dazu sind notwendig die persönliche Filmarbeit an sich selbst (eine Filmbildung, die schon in die priesterliche Ausbildung mit einbezogen werden müßte) und die pastorale Filmarbeit an anderen.

HARTNETT, Robert C., SJ. *Public opinion within the Church.* In: America Bd. 91 Nr. 12 (19. Juni 1954) S. 315—317.

Verf. beklagt wie Kardinal Stritch auf der letzten Jahrestagung der Catholic Press Association, daß die katholische Presse zu linientreu sei. Statt von der katholischen Freiheit Gebrauch zu machen und sich in ihr mit aktuellen Problemen konkret auseinanderzusetzen, bewege sie sich mit Vorliebe auf dem sicheren, aber oft weltfremden Weg der Prinzipien-deklamation. Auch das Publikum sei durch unverständige Reaktion auf die eigene und freie Meinung des Journalisten daran schuld.

IBACH, Helmut. *Katholizismus und Katholizität.* In: Neues Abendland Jhg. 9 Heft 7 (Juli 1954) S. 387—395.

Die Wiedergewinnung der Universalität ist heute am „Ende der Neuzeit“ eine Lebensfrage der im wahren Sinn katholischen Kirche. Die heimkehrenden nichtkatholischen Christen sollen nicht jene Kirche vorfinden, die ihre Väter verließen, sondern eine Kirche, die ihnen in ihrem Wahrheitsbemühen weitgehend entgegenkommt. Ibach interpretiert die Toleranzformel Pius' XII. und sucht Lösungen für die Gewissensfrage, wo Toleranz geboten und wann diese nicht mehr zulässig ist.

MAYDIEU, A. J. *Catholiques français et catholiques étrangers (II).* In: La Vie Intellectuelle Jhg. 29 (Juli 1954) S. 6—29.

Verf. setzt seine wertvolle Untersuchung fort mit einer Kritik des französischen Katholizismus. Er schildert die Größe wie die Gefahren der Reflexion über die Probleme, den Intellektualismus und das Unverständnis für die demütigen niederen Formen des christlichen Glaubens in anderen Ländern, z. B. in Mexiko und USA. Erst wenn man ihnen gerecht wird, kann die französische Reflexion für jenen Katholizismus von Nutzen sein.

RÉTIF, André. *Aspects religieux de l'Indonésie.* In: Études T. 281 (Juni 1954) S. 371—381.

Nach einer Schilderung der politischen und religiösen Verhältnisse der neuen Republik Indonesien gibt Verf. ein Bild der schwierigen Lage der christlichen Missionen trotz des Art. 18 der Verfassung zugunsten der Religionsfreiheit, und zwar sowohl der protestantischen „Jungen Kirchen“ mit ihrem 1950 gebildeten „Nationalrat der Kirchen“, der dem Internationalen Missionsrat angeschlossen ist, wie auch der katholischen Kirche, die weniger ein Werkzeug des holländischen Staates war, sondern den Freiheitskampf gefördert hat. Aber die ungelöste soziale Frage droht den Kommunismus heraufzubeschwören.

Jacques Maritain. In: The Commonweal Bd. 60 Nr. 10 (11. Juni 1954).

The Commonweal widmet dieses Heft fast ganz der Persönlichkeit und dem Werk von Jacques Maritain. Er selbst kommt zu Wort mit einer für sein Werk kennzeichnenden Betrachtung über „Christentum und Demokratie“. Jean de Menasse würdigt ihn in einem schönen biographischen Essay als Menschen von liebenswürdigstem Wesen, James Collins charakterisiert ihn als Philosophen, und der Herausgeber geht der Frage nach, warum Maritains geistiger Einfluß so stark im Wachsen ist.

### *Chronik des ökumenischen Lebens*

ASMUSSEN, Hans. *Im Jahrhundert der Kirche (II).* In: Una-Sancta-Rundbriefe Jhg. 9 Heft 3 (1954) S. 7—10.

Ein 2. Rundschreiben der Gruppe Asmusen-Lehmann zur Wiederanknüpfung des Luthertums an die katholische Wahrheit: das „Christus allein“ wird als „Christus und die Kirche“ gedeutet, „durch Gnade allein“ soll bedeuten „Gott und seine Heiligen“, und „die Schrift allein“ umfaßt die „verbindliche Geschichte der Kirche“. Die Anknüpfung dieses Versuches einer Anreicherung des Lutherischen an die „Barmer Theologische Erklärung“ ist wohl eine vorbeugende Abwehr gegen Lehrzuchtverfahren.

BÉVENOT, Maurice, SJ. *La Conception de l'Église dans le programme de travail de la Commission „Foi et Constitution“.* In: Istina Nr. 2 (April/Juni 1954) S. 164—175.

Ein wertvoller Bericht über dogmatische Grundlinien des Arbeitsprogramms der „Kommission für Glauben und Kirchenverfassung“ des Weltrates der Kirchen sowie über die Verhandlungen dieser Kommission in Bossey im August 1953, besonders über Kirche und Tradition. Verf. macht an Hand dieser Diskussion, die manche krasse Unkenntnis der katholischen Lehre

ergab, den trefflichen Vorschlag, mit kirchlicher Erlaubnis zwei katholische Theologen als Berater in diese Arbeitstagungen zu entsenden. Das sei wichtiger als Beobachter auf den großen Weltkirchenkonferenzen.

HÜBNER, Friedrich. *Neuordnung der Auslandsdiaspora-Arbeit.* In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 8 Nr. 13 (1. Juli 1954) S. 193—198.

Ein Kommentar zu dem anschließend abgedruckten neuen „Kirchengesetz über das Verhältnis der EKD und ihrer Gliedkirchen zu den ev. Kirchengemeinschaften... deutscher Herkunft außerhalb Deutschlands“: es soll nationalistisches Mißverständnis ausschließen und statt „Anschluß“ freie Vertragsverhältnisse schaffen, wobei im Rahmen notwendiger Einheitlichkeit der Auslandsarbeit der föderative Charakter der EKD betont, d. h. besonders die Anliegen der VELKD bei der Pflege der luth. Auslandsdiaspora gegen die bisherigen Tendenzen Präs. Niemöllers erfüllt werden.

LEUBA, Jean-Louis. *Les bonnes oeuvres du chrétien.* In: Le Semeur Jhg. 52 Heft 7/8 (Mai/Juni 1954) S. 170—174.

Ein wertvoller Versuch des reformierten Theologen (Neuchâtel), die Unterscheidungslehre über die guten Werke zu klären: er räumt protestantische Mißdeutungen über den angeblichen Wert guter Werke für die Erlangung der rechtfertigenden Gnade in der katholischen Lehre aus, macht aber deutlich, daß für den Katholiken gute Werke neben dem Glauben verpflichtend sind, um sich das Gnadenleben zu bewahren, während sie für den Protestanten spontane Früchte des Glaubens sind.

LOHSE, Eduard. *Lukas als Theologe der Heilsgeschichte.* In: Evangelische Theologie Jhg. 14 Heft 6 (Juni 1954) S. 256—275.

Diese Mainzer Probevorlesung schildert die von den anderen Evangelien abweichende „Theologie der Heilsgeschichte“ des Lukas, die von der Gewißheit der angebrochenen Heilszeit kündigt und ihren ersten geschichtlichen Verlauf in der apostolischen Kirche darstellt.

NEILL, Stephen. *Die Jungen Kirchen und die ökumenische Bewegung.* In: Ökumenische Rundschau Jhg. 3 Heft 2 (Juni 1954) S. 33—45.

Der Aufsatz des anglikanischen Ökumenikers gibt eine eindrucksvolle Darstellung des Einflusses der selbständigen Missionskirchen auf die Entwicklung des „Weltrates der Kirchen“ in Richtung auf eine Union.

PRENTER, Regin. *Christus — die Hoffnung der Welt.* In: Lutherische Rundschau Jhg. 4 Heft 1 (1954) S. 34—53.

Dieses Heft der Zeitschrift des Lutherischen Weltbundes ist ganz dem Generalthema der Weltkirchenkonferenz von Evanston gewidmet. Der führende dänische Lutheraner gibt den Standpunkt einer dialektischen Theologie wieder: den Glauben, der ganz auf die in Christus geschenkte Seinsmöglichkeit, auf das Kerygma, hört und nichts von der menschlichen Gläubigkeit und ihrem Einfluß auf das Leben wissen will, mit strenger Unterscheidung von „Gesetz und Evangelium“ in scharfer Absetzung gegen katholische oder humanistische Abweichungen; während der Amerikaner Gustav Wingren von der sozialen Auswirkung der Liebe handelt. Ein Dokument der starken Verschiedenheiten im Weltluthertum.

SARTORY, Thomas, OSB. *Maria und die getrennten Brüder.* In: Una-Sancta-Rundbriefe Jhg. 9 Heft 3 (1954) S. 10—20.

Ein Vortrag, der auf der Pfingsttagung des Katholischen Akademikerverbandes in Mainz gehalten wurde: er liest an der modernen protestantischen Theologie ab, „wovon die katholischen Glaubensaussagen über Maria hintergründig getragen werden“, welchen Sinn sie im Gesamt des Glaubens haben und wo „Akzentverschiebungen der katholischen Frömmigkeit zu korrigieren“ sind. Der Versuch verdient eine systematische Ausarbeitung, die aber beim Argumentieren mit dem „katholischen“ Luther nicht übersehen sollte, daß die maßgebenden Lutheraner das „sola gratia“ gegen die marianischen Dogmen, nämlich gegen die Verwandlung des Sünders durch die Gnade, interpretieren, wodurch sie eine katholische Akzentverschiebung der Mariologie herausfordern.

SLESSER, Sir Henry. *Anglo-Catholic Sociology to day.* In: Blackfriars Bd. 35 Nr. 412/413 (Juli/August 1954) S. 305—309.

Sir Henry empfiehlt, im Interesse der Gemeinsamkeit des sozial- und kulturpolitischen Vorgehens der Christen die Studienergebnisse der hochkirchlichen „Christendom-Group“ stärker zu beachten, die von ihren eigenen Ansatzpunkten aus zu bemerkenswerten Übereinstimmungen mit der katholischen Soziallehre kommt.

TAVARD, George H., AA. *Scripture, Tradition and History.* In: The Downside Review Bd. 72 Nr. 229 (Juli 1954) S. 232 bis 244.

Tavard untersucht die Zusammenhänge zwischen dem Thema von Evanston, der Natur der christlichen Hoffnung, und den von Cullmann und Emil Brunner entwickelten Ansichten über die Kirche und ihren Traditionsbegriff. Er zeigt, daß die Aufgabe, die Evanston sich gestellt hat, ohne eine Auseinandersetzung mit diesem Kirchenbegriff, der die theologische Grundlage in Frage stellt, nicht gelingen kann.

*Report of the Advisory Commission on the main theme of the second Assembly: Christ — the hope of the world.* In: The Ecumenical Review Vol. VI Nr. 4 (Juli 1954) S. 340—465.

Der offizielle Wortlaut der theologischen Vorlage über „Christus — die Hoffnung der Welt“ für die Konferenz von Evanston. Vgl. die Meldung auf S. 504 dieses Heftes.